

Leitbild des Bischöflichen Seelsorgeamts Augsburg

Vorwort und Inkraftsetzung

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bischöflichen Seelsorgeamtes,

ich gratuliere Ihnen zu Ihrem Leitbild, das durch einen intensiven Diskussionsprozess aller Beteiligten über ein ganzes Jahr hinweg immer mehr an Profil, spiritueller Tiefe und auch an Konsens gewonnen hat, so dass ich es heute gerne als verbindliche Orientierung in Kraft setze.

Ein Bischof braucht gute Ratgeber und kompetente Mitarbeiter. Beides wollen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bischöflichen Seelsorgeamtes gemäß ihrem Leitbild sein. Das weiß ich zu schätzen und bin dafür dankbar. Die pastoralen Herausforderungen sind heute vielfältiger, komplexer und zugleich differenzierter denn je. Die unterstützende und ergänzende Hilfe, die das Bischöfliche Seelsorgeamt mit seiner Vielzahl von pastoralen Dienststellen und Bildungshäusern für die Gemeinden leistet, ist der kompetente Dienst von Spezialisten, den wir wirklich brauchen.

Doch bei aller notwendigen Spezialisierung gilt es, den grundlegenden und allen gemeinsamen Auftrag nicht aus den Augen zu verlieren, den uns der Heilige Vater beim Ad-limina-Besuch ans Herz legte:

„Um der ... großen Herausforderung durch den anhaltenden Saekularisierungsprozess adäquat begegnen zu können, muss die Kirche in Deutschland vor allem die Kraft und die Schönheit des katholischen Glaubens neu sichtbar machen: um dies zu können, muss sie in der Gemeinschaft mit Christus wachsen.“

In diesem Zusammenhang möchte ich auch an die Bedeutung von thematisch gestalteten Katechesen mit der Möglichkeit zur Aussprache erinnern. Suchende, fragende und zweifelnde Menschen müssen in unseren Pfarrgemeinden in Gesprächsrunden eine Möglichkeit zur Aussprache und auch der Beheimatung finden. Eine herausragende Hilfe für die Verantwortlichen ist das Kompendium des Katechismus der Katholischen Kirche.

Was der Heilige Vater zum Bemühen um Pastoralpläne und Reformvorhaben sagte, ist auch in Bezug auf den Leitbildprozess und vor allem auch hinsichtlich seiner nun anstehenden Umsetzung zu beachten: „Die Suche nach Reform kann leicht in einen äußeren Aktivismus abgleiten, wenn die Handelnden nicht ein echtes geistliches Leben führen und die Beweggründe für ihr Tun nicht beständig im Licht des Glaubens prüfen.“

Es freut mich, dass im Leitbild unter der Überschrift: „Woraus leben wir?“ diese entscheidende Mitte des pastoralen Planens und Handelns klar zum Ausdruck gebracht wird.

Die Deutschen Bischöfe haben in den letzten Jahren in ihren Verlautbarungen verschiedentlich darauf aufmerksam gemacht, dass an Stelle der bisher vornehmlich pädagogisch vermittelten Gestalt des Glaubens wir jetzt in eine Zeit eintreten, in der der christliche Glaube missionarisch-evangelisierend weitergegeben werden muss. Wir erleben den Wandel von einer mehr oder weniger fraglos übernommenen Zugehörigkeit hin zu einer gewählten, auf bewusster Entscheidung gründender und

schrittweise sich entfaltender Teilnahme.

Dieser Wandel hat auch entscheidende Konsequenzen für die Arbeit im Bischöflichen Seelsorgeamt. In dieser Situation braucht es glaubwürdige Zeugen, d.h. die pastoralen Mitarbeiter als Glaubensbegleiter. „In der Art, wie sie anderen Menschen begegnen, wie sie sich über Leben und Glauben mitteilen, werden sie zu einem lebendigen

„Katechismus“. Sie vermitteln als lebendiges Zeugnis – mit und ohne Worte – die Botschaft von der zuvorkommenden Nähe Gottes, die jedem Menschen zugesagt ist.“

Doch was sind glaubwürdige Zeugen? Unter der Überschrift: „Woran lassen wir uns messen?“ sind konkret umsetzbare Kriterien formuliert, die auch der Selbstvergewisserung dienen und im Sinne einer pastoralen Gewissenserforschung immer wieder bedacht werden sollen.

Leitbilder schließen oft mit einer Vision. Der Absatz: „Was nehmen wir uns vor?“ ist von einer wohltuenden Nüchternheit und Konkretheit, die vielleicht mehr bewegen als phantasievolle Imaginationen. Dennoch ist es wichtig, dass ganz zum Schluss nochmals die spirituelle Dimension zum Tragen kommt, indem ein Grundakkord zum Klingen gebracht wird, der die Rezeption des gesamten Leitbildes prägen muss: Es geht darum, dass in unserer Welt mit ihren vielfältigen Pluralismen und Beliebigkeiten der Mut zum gläubigen Nonkonformismus in der Entschiedenheit und Freiheit der Kinder Gottes vorgelebt und vermittelt wird – eine der wichtigsten Tugenden für unsere Zeit.

So erhoffe ich mir von diesem Leitbild für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bischöflichen Seelsorgeamtes Orientierung und Ermutigung, Stärkung der Identität und des Zusammenhaltes und nicht zuletzt Schärfung des Profils zugunsten der großen Herausforderungen an die Pastoral unserer Zeit.

Für all Ihren Einsatz für dieses Leitbild und im Sinne dieses Leitbildes danke ich Ihnen von Herzen und wünsche ich Ihnen mit den Gaben des Heiligen Geistes ein unerschütterliches Vertrauen in die Sendung und die Verheißungen unseres Herrn.

Augsburg, den 10. Februar 2007

[Unterschrift]

Dr. Walter Mixa

Bischof von Augsburg

"Damit sie das Leben haben und es in Fülle haben" **(Joh 10,10)**

Wer sind wir?

Das Bischöfliche Seelsorgeamt ist in seelsorglichen Belangen ein Organ des Bischofs bei der Wahrnehmung seiner Hirtenaufgabe. Es unterstützt ihn bei der Formulierung und Realisierung von pastoralen Schwerpunkten und Konzepten. Zugleich vermittelt es ihm Erfahrungen und Anliegen aus der Praxis und weist auf pastorale Chancen und Herausforderungen hin.

Das Bischöfliche Seelsorgeamt Augsburg besteht aus einer Vielzahl von pastoralen Dienststellen und Bildungshäusern auf diözesaner bzw. regionaler Ebene. Unter Führung des Seelsorgeamtsleiters sind sie in enger Kooperation und gegenseitiger Ergänzung auf einen gemeinsamen Auftrag verpflichtet.

Was ist unser Auftrag?

Als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Seelsorgeamts fördern wir eine gottverwurzelte und menschnahe Seelsorge im Bistum Augsburg. Seelsorge im Auftrag der Kirche ist Einsatz für das Heil der Menschen und für eine Kultur des Lebens.

Die Nachfolge Jesu fordert uns heraus, die Menschen an ihren Lebensorten aufzusuchen und in ihren Lebenssituationen zu begleiten. Wir nehmen Anteil an ihren Sorgen und Ängsten, Hoffnungen und Freuden und bieten Räume an, in denen sie Leben teilen und Glauben entfalten können. Dabei sind wir dem Glauben der Kirche verpflichtet, den wir in einer verbindlichen und wohl begründeten Weise bezeugen.

Wir helfen Menschen, ihre Berufung zu entdecken und sie zum Wohl der Mitmenschen und zum Lob Gottes zu entfalten. Wir ermutigen und befähigen sie, als mündige Glieder des Volkes Gottes ihre Verantwortung wahrzunehmen und die Pastoral vor Ort mitzugestalten. Wir unterstützen und ergänzen die Seelsorge in den Pfarreien, Pfarreiengemeinschaften und Dekanaten sowie in speziellen Einrichtungen.

Woraus leben wir?

Wir sind getragen von der Gewissheit, dass das Reich Gottes schon mitten unter uns angebrochen ist und der Hl. Geist unsere Arbeit inspiriert, trägt und ergänzt.

Wir wissen uns von Gott vorbehaltlos angenommen und geliebt. Aus dieser Überzeugung ist unser Handeln geprägt von Nächstenliebe, Respekt und Mitgefühl nach dem Beispiel Jesu.

Ermutigt durch die Frohe Botschaft stellen wir uns den Herausforderungen der Gegenwart. Wir beobachten aufmerksam die Zeichen der Zeit, deuten sie im Licht des Evangeliums und entwickeln daraus unsere Aufgaben in dem Wissen, dass nicht alles in unserer Hand liegt. In allem suchen wir eine immer tiefere Verbundenheit mit Jesus Christus, besonders im Gebet, im Studium der Heiligen Schrift, in der Feier der Eucharistie, in der Hinwendung zu den Armen.

Woran lassen wir uns messen?

Die Kirche ist „das allumfassende Sakrament des Heiles“ (LG 48),

„welches das Geheimnis der Liebe Gottes zu den Menschen zugleich offenbart und verwirklicht“ (GS 45). Dies stellt an uns und unsere Arbeit hohe Qualitätsanforderungen:

Echtheit: Wir achten auf die Übereinstimmung von Reden, Tun und Leben. Großen Wert legen wir auf unser persönliches Glaubenszeugnis.

Achtsamkeit: Wir gehen sorgfältig mit den Fragen und Erfahrungen der einzelnen Menschen und Gruppen um.

Kompetenz: Wir stellen breit gefächerte fachliche Kompetenzen bereit, besonders in der praktischen Theologie und in den Humanwissenschaften. Wir setzen auf Teamfähigkeit, Flexibilität und Verantwortungsbereitschaft.

Subsidiarität: Durch zielgruppenorientierte Angebote unterstützen wir alle, die in der Seelsorge tätig sind, und ergänzen deren Dienste.

Kreativität: Wir entwickeln innovative, menschnahe und zukunftsorientierte Konzepte der Seelsorge. Gemeinsam suchen wir nach zeitgemäßen Ausdrucksformen des Glaubens und nach einer christlichen Lebenskultur im Alltag.

Partnerschaftlichkeit: Wir respektieren und fördern die Vielfalt von Begabungen und Kompetenzen in ihrer Gleichwertigkeit und Notwendigkeit. Wir pflegen in unserer Arbeit einen dialogischen Stil, der sich in gegenseitiger Wahrnehmung und Wertschätzung ausdrückt.

Was nehmen wir uns vor?

Wir setzen dieses Leitbild um, indem wir regelmäßig unsere Arbeitsprogramme und Organisationsstrukturen auf ihre Auftrags- und Zeitgemäßheit überprüfen.

Wir entwickeln das Seelsorgeamt zu einer Dienstgemeinschaft, die sichtbarer Ausdruck unseres Leitbildes ist. Unser Ziel ist es, ein anerkannter und in Anspruch genommener Partner in der Seelsorge zu sein. Wir stellen uns selbst unter den Maßstab des Evangeliums und tragen dazu bei, dass Kirche missionarisch ist.

Wir vertrauen uns Gottes Führung an und sind bereit, widerständig zu sein gegen die üblichen Plausibilitäten. Wir ermutigen die Menschen zum Anders-Sein in der Freiheit der Kinder Gottes (Röm 8,15ff).

Der Leitbildprozess im Bischöflichen Seelsorgeamt

Auf Anregung der Hauptamtlichenkonferenz des Jugendamts werden in der Seelsorgeamtskonferenz erste Überlegungen zu einem Leitbildprozess getroffen; Entscheidung für den Prozess; Errichtung einer Steuerungsgruppe	1-3/2005
1. Treffen der Steuerungsgruppe: Definition der Prozessziele und Entwicklung eines Fragebogens	4/2005
Versand an alle Mitarbeiter/innen	6/2005
Bearbeitung der Fragebogen in den Stellen/Abteilungen des Bischöflichen Seelsorgeamtes	7-10/2005
Auswertung an der Phil.-Theol. Hochschule Benediktbeuern	11/2005
1. Studientag: Wandel in der Seelsorge und im Seelsorgebegriff, Präsentation von Arbeit und Stationen der Stellen des BSA in den vergangenen Jahrzehnten; Diskussion der Umfrageergebnisse; Formulierung erster Leitbild-Bausteine	11/2005
Erster Entwurf eines Leitbilds durch die Steuerungsgruppe und Versand an alle Stellen und Abteilungen; Feedback an die Steuerungsgruppe	11/2005 - 1/2006
2. Studientag: Die bleibende Bedeutung der Pastoralkonstitution <i>Gaudium et spes</i> des 2. Vatikanischen Konzils für die Pastoral von heute; erste Lesung des Leitbild-Entwurfs	2/2006
Erstellung eines zweiten Leitbild-Entwurfs durch die Steuerungsgruppe und Diskussion in den Stellen/Abteilungen, Feedback	2/2006
3. Studientag zur Konzilskonstitution <i>Lumen gentium</i> und zweite Lesung des Leitbild-Entwurfs	5/2006
Delegatenkonferenz mit dritter Lesung der vorgeschlagenen Änderungen	7/2006
Einarbeitung der Voten und Formulierung des Abschnitts „Was nehmen wir uns vor?“	9-10/2006
Delegatenkonferenz endgültige Formulierung des Textes	11/2006
Genehmigung und Inkraftsetzung des Leitbilds durch den Diözesanbischof	2/2007